Der Harz-Bote.

Amtliches Blatt der Stadt Elbingerode und Umgegend.

Erſcheint wöchentlich zwei mal, Mittwochs und Sonnabends. — Abonnements Preis vierteljährlich 1 Mark — durch die Kaiſerliche Poſt bezogen 1 Mark 25 Pfg.
Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg. nach Auswärts 15. — Anzeigen für die nächſte Nummer werden in der Buchdruckerei in Elbingerode, in Wernigerode bei B. Angerſtein
bis Montags und Donnerstags, abends 7 Uhr, angenommen.

Nr. 7. **Mittwoch, den 25. Januar.** **1893.**

Politiſche Wochenüberſicht.

Die diesjährigen Berliner Hoffeſtlichkeiten, erreichen, wie bekannt, ihren Höhepunkt, mit der Vermählung der Prinzeſſin Margarethe, der jüngſten Schweſter des Kaiſers und dem Prinzen Friedrich Karl von Heſſen. Ein glänzender Kreis von Fürſtlichkeiten wird zu dieſer Feier in Berlin weilen. Angeſagt, teilweiſe ſchon in Berlin anweſend, ſind: die Könige von Dänemark und Sachſen, der Großfürſt-Thronfolger von Rußland in Vertretung des Zaren, der Herzog von Edinburg in Vertretung der Königin von England, die Großherzöge von Baden, Heſſen und Sachſen, die engliſchen Prinzen, Herzog von Cambridge und Herzog von Connaught und viele Andere. Zum Ehrendienſt beim ruſſiſchen Thronfolger iſt der Chef des Großen Generalſtabs, zum Ehrendienſt beim Könige von Dänemark der Kommandeur des Gardekorps kommandiert. Die Kommandierung des Ehrendienſtes für den König von Dänemark ſteht einigermaßen in Widerſpruch mit den Angaben däniſcher Blätter, wonach die Eisverhältniſſe die Reiſe des Königs Chriſtian nach Berlin unmöglich machen; die däniſchen Häfen ſind allerdings geſchloſſen, doch wird der Verkehr, ſoweit möglich, durch Eisboote hergeſtellt. Jedenfalls iſt die Annahme hinfällig, daß die Zeitungsberichte über die Rede des Reichskanzlers Grafen Caprivi, in der Militärkommiſſion des deutſchen Reichstages Veranlaſſung gegeben haben könnten, den König von Dänemark zum Aufgeben der Berliner Reiſe zu veranlaſſen. Auf diplomatiſchen Wege ſind in Kopenhagen die befriedigendſten Erklärungen über die Aeußerungen des Grafen Caprivi gegeben worden. Die unrichtigen Darſtellungen der Rede des Reichskanzlers ſind im hohen Maße zu bedauern; ſie geben zu Schwierigkeiten Veranlaſſung, und wenn die Mißſtimmung, die ſie bei fremden Regierungen hervorgerufen haben, durch diplomatiſche Erklärungen auch raſch behoben iſt, ſo rufen ſie doch Mißtrauen bei den Völkern hervor, deſſen Beſeitigung weniger einfach iſt. Die Kommiſſionsſitzungen ſind nicht öffentlich, da über deren Verlauf ja ſchließlich dem Plenum des Reichstags von berufener Seite, nämlich durch den Referenten, doch Bericht erſtattet wird, ſo kann ein Bedürfnis der Berichterſtattung in den Blättern auf Grund unſicherer, zum Teil auch falſch verſtandener Angaben nicht anerkannt werden; wenigſtens würde es vollſtändig genügen, wenn vor der Berichterſtattung im Plenum nur die Beſchlüſſe der Kommiſſionen mitgeteilt würden. Jetzt grenzt die Berichterſtattung aus den Kommiſſionen nahezu an Unfug. Der Preſſe iſt ein Vorwurf nicht daraus zu machen; die Herren Abgeordneten ſollten mehr Diskretion üben.

Der Reichstag hat nun auch die Branntweinſteuervorlage an die Militärkommiſſion verwieſen; dasſelbe wird mit der Börſenſteuer-Vorlage, durch welche die Börſenſteuer verdoppelt werden ſoll, geſchehen. Dieſe drei Steuervorlagen werden ja bekanntlich gegenſtandslos, wenn die Militärvorlage fällt. Die Ausſichten derſelben ſcheinen ſich bisher nicht ſonderlich gebeſſert zu haben, wenigſtens erklärte Dr. Lieber noch am Mittwoch in der Kommiſſion, es habe ſich in der Haltung des Zentrums infolge der in der Kommiſſion gepflogenen Beratungen nichts geändert. Das Zentrum iſt aber die ausſchlaggebende Partei. Der Reichskanzler erklärte ſeinerſeits wieder, der Vorſchlag Lieber's, zweijährige Dienſtzeit auf der Grundlage der jetzigen Friedenspräſenz, ſei für die verbündeten Regierungen unannehmbar. Der Reichstag hat ferner einen Antrag der Konſervativen angenommen, welcher die Regierung um Vorlegung einer Novelle zur Gewerbeordnung erſucht, wonach der Befähigungsnachweis für die ſelbſtändige Ausübung eines Handwerks eingeführt und die Privilegien der Innungen erweitert werden ſollen. Eine ganze Reihe weiterer Anträge zur Hebung des Handwerks, welche ſowohl von den Konſervativen, wie vom Zentrum geſtellt ſind, harren noch der Erledigung.

Das **preußiſche Abgeordnetenhaus** hat die 1. Beratung des Etats beendet und iſt in die Einzelberatung desſelben eingetreten. Während der Beratung wurden auch mehrfach die Verhandlungen über die Herbeiführung eines deutſch-ruſſiſchen Uebereinkommens berührt. Die Vertreter der Landwirtſchaft befürchten von einem Zollvertrage mit Rußland eine weitere Schädigung der deutſchen Landwirtſchaft, während die Induſtrie, namentlich die Eiſen- und Maſchineninduſtrie, daß Zuſtandekommen einer Vereinbarung wünſcht. Uebrigens beginnen im Laufe der nächſten Woche im Reichsamt des Innern Konferenzen über dieſen Gegenſtand zu welchen Sachverſtändige der am Export nach Rußland intereſſierten Induſtrien berufen ſind.

Der **Streik in den fiskaliſchen Gruben des Saarreviers** iſt beendet. Die Heraufbeſchwörung desſelben war eine Thorheit, die von den Arbeitern bitter genug empfunden ſein wird. Hoffentlich hat ſich der Rechtsſchutzverein im Saarrevier, auf deſſen Konto dieſes Unrecht kommt, damit unmöglich gemacht. Auch der Streik im Ruhr-Kohlenrevier geht ſeinem Ende entgegen. Auch dieſer Ausſtand iſt nicht anders zu beurteilen, wie der im Saarrevier; die Folgen ſind hier dieſelben, wie dort. Nutzen haben von dem Streik nur die Börſenleute gehabt, welche davon eine Preisſteigerung der Kohle erwarteten und daraufhin Hauſſe-Spekulation inſzenierten.

In Oeſterreich ſind die Verhandlungen über die Herſtellung einer feſten Majorität, beſtehend aus Deutſch-Liberalen, Polen und Hohenwart-Klub, noch immer nicht zum Abſchluß gelangt. Es ſchweben noch die Verhandlungen unter den Führern, nach deren Abſchluß die Fraktionen ſelbſt noch das entſcheidende Wort zu ſprechen haben.

Der **Prozeß gegen die Verwaltung der Panama-Geſellſchaft** iſt bis auf die Urteilsſprechung zum Abſchluß gelangt. Der Generalſtaatsanwalt, hat Freiheitsſtrafen für ſämtliche Angeklagte beantragt, welche ſich, einſchließlich Ferdinand v. Leſſeps, nach ſeiner Ueberzeugung des Betrugs ſchuldig gemacht haben. Inzwiſchen ſetzt die parlamentariſche Unterſuchungskommiſſion ihre Vernehmungen fort. Gegenwärtig iſt der Führer der Radikalen, Clemenceau, an der Reihe. An den Prozeß gegen die Verwaltungsräte der Panama-Geſellſchaft ſchließt ſich nun der Prozeß wegen der **mit der Panama-Angelegenheit in Verbindung ſtehenden Beſtechungsfälle.** Die Vorunterſuchung darüber iſt abgeſchloſſen. In der letzten Zeit war verſucht worden, auch den Präſidenten der Republik, Carnot, in die Panamaaffäre hineinzuziehen. Eine Anzahl auswärtiger Berichterſtatter, die darüber an ihre Blätter berichtet hatten, darunter auch ein Deutſcher ſind aus Frankreich ausgewieſen worden. Es ſind das etwas eigentümliche Preßverhältniſſe: die franzöſiſchen Blätter dürfen ſchreiben was ſie wollen, wenn aber ein auswärtiger Korreſpondent Mitteilungen franzöſiſcher Blätter, wenn auch mit Reſerve, nach Hauſe drahtet, ſo wird er an die Luft geſetzt.

Der Konflikt zwiſchen der engliſchen Regierung und dem Khedive iſt beigelegt. Der Khedive hatte aus eigener Machtvollkommenheit ſeinen Miniſterpräſidenten Fehmi-Paſcha entlaſſen und Fakhri-Paſcha an deſſen Stelle geſetzt, auch einige andere Aenderungen im Miniſterium vorgenommen, durch welche der engliſche Einfluß erheblich reduziert wurde. Das hat ſcharfe Auseinanderſetzungen veranlaßt, die ſchließlich zu einem Kompromis geführt haben. Fakhri-Paſcha mußte wieder ſpringen und Riaz-Paſcha, der den Engländern genehm iſt, wurde an die Spitze des Miniſteriums geſtellt. Es lag natürlich nahe, anzunehmen, daß die plötzliche Eigenmächtigkeit des Khedive auf franzöſiſche und ruſſiſche Machenſchaften zurückzuführen ſei. Aus London wird aber berichtet, die Botſchafter Rußlands und Frankreichs hätten Lord Roſebery verſichert, daß ihre Regierungen von den Vorgängen in Egypten nicht die geringſte Kenntnis hätten. Das ſteht etwas in Wiederſpruch zu der Erklärung, welche der franzöſiſche Miniſter des Auswärtigen in der Kammer abgab. Danach war der franzöſiſche Botſchafter in London beauftragt, von der engliſchen Regierung Aufklärungen wegen des auf den Khedive ausgeübten Drucks zu erbitten.

Prinz Ferdinand von Bulgarien wird ſich nach London begeben, wo angeblich ſeine Verlobung mit der Prinzeſſin Helene von Orleans, Tochter des Grafen von Paris, ſtattfindet.

Der ſchwediſche Reichstag iſt wieder eröffnet worden. Die vom König verleſene Thronrede konſtatiert zunächſt die Beziehungen zu den auswärtigen Mächten als die zufriedenſtellendſten insbeſondere diejenigen zu Dänemark. Die Thronrede, deren Vorleſung auch das däniſche Kronprinzenpaar beiwohnte, kündigte ſodann verſchiedene Vorlagen an, namentlich bezüglich der Weiterentwickelung der Marine.

Die Toten des Jahres 1892.

VI. **Staatsmänner.**

B. Deutſche: Graf Ludwig v. Montgelas kgl. bayer. Kämmerer und Geſandter a. D., 77 Jahre, München. — Graf Karl von Kraſſow, Erbjägermeiſter, Regierungspräſident in Stralſund, 79 Jahre alt, auf Panſewitz bei Rügen. — Friedrich Mommſen, früher Präſ. des Konſiſtoriums und Kurator der Univerſität Kiel, Mitglied des preuß. Staatsrates, ſtarb auf der Reiſe nach Rom. — Serger, großh. badiſcher Geheimrat, Präſ. des Oberlandesgerichts, Karlsruhe. — Dr. von Bojanowsky, Präſ. des Reichspatentamtes und Mitglied des Staatsrats, 60 Jahre, Berlin. — Frhr. Riederer v. Paar, Geh. Legationsrat und Geſandter a. D., 69 Jahre, München, — Paul von Braun kgl. bayer. Staatsrat und Regierungspräſident der Pfalz, 71 Jahre, Speyer. — Wilh. Lauter, Oberbürgermeiſter von Karlsruhe, 72 Jahre alt. — D. Alb. Mortag, Wirklicher Geheimer Rat, Präſident der fürſtlichen Landesregierung von Reuß ä. L. — Julius Freiherr von Rechenberg, Wirklicher Geheimer Legationrat und kaiſerlich deutſcher Generalkonſul, 79 Jahre, Berlin. — D. Berd von Bonin, Oberrechnungsrat und vortragender Rat dei dem Rechnungshofes des deutſchen Reiches, Potsdam. — Karl von Scheel-Pleſſen, früher Oberpräſident von Schleswig-Holſtein, 81 Jahre, Vareſe in Oberitalien. — Friedrich Avé-Lallemant, D. k. ſächſ. Hofrat, der hervorragendſte Spezialiſt auf dem Gebiete der deutſchen Polizei-Wiſſenſchaft, Marienfelde bei Berlin. — Rudolf von Mohl, Präſident des k. württemb. Verwaltungsgerichtshofes, 89 Jahre, Stuttgart. — Günther von Barſtow, Wirkl. Geheimrat, früher Oberpräſident der Provinz Poſen, 77 Jahre. — Freiherr Ludwig von Zehmen, k. ſächſ. Wirkl. Geheimrat und Kammerherr, langjähriger erſter Präſident der ſächſiſchen Ständekammer und Führer der konſervativen Partei in Sachſen, Stauchitz. — Graf Friedrich Wilhelm Quadt-Wykradt zu Isny, k. bayer. Geſandter a. D., 74 Jahre, auf Schloß Moos bei Lindau. — Reg.-Rat D. Leopold Löwenherz, hochverdient um die Hebung der Feinmechanik in Deutſchland, 45 Jahr, Berlin. — D. Karl Peterſen, erſter Bürgermeiſter der Stadt Hamburg, 83 Jahre, Hamburg. — von Madai, der ehemalige langjähr. Polizeipräſident von Berlin, 82 Jahre Wiesbaden.

VII. **Philoſophen, Philologen, Naturforſcher.**

Hein. Ed. Schroeter, bedeutender Mathematiker, Dozent an der Breslauer Hochſchule, Geh. Reg.-R., Leiter des mathematiſchphyſikaliſchen Seminars, Breslau. — Joſef Perwolf, Prof. der ſlawiſchen Geſchichte und Literatur der Warſchauer Univerſität 50 J., Warſchau. — D. Hermann Kopp, Prof. der Chemie an der Univerſität Heidelberg, 74 Jahre alt, Heidelberg. — D. Franz v. Löhr, k. bayer. Geheimrat, Prof. der Philoſ. an der Univerſität München. — D. J. Budenz, Prof. der philoſ. Fakuktät an der Univerſität Budapeſt. — Mathias v. Lexer, Prof. der Philologie an der Univerſität München. — D. Aug. Wilhelm v. Hofmann, Geh. Reg.-R., Prof. der Chemie an der Berliner Univerſität, 74 Jahre alt, Berlin. — Peter Olaf Bäckſtröm, namhafter ſchwediſcher Hiſtoriker, Stockholm. — D. Karl Schellbach, Prof. der Mathematik an dem Friedrich-Wilhelm-Gymnaſium in Berlin. — D. Eduard Erdmann, Profeſſor der Philoſophie an der Univerſität Halle, 87 Jahre, Halle. — Ernſt Rommel, Bibliotekar und Privatdozent an der techniſchen Hochſchule, auch auf dem Gebiete der Dichtkunſt und des Dramas thätig, 73 Jahre, Hannover. — D. Aug. Nauck, Prof., bedutender klaſſiſcher Philologe, St. Petersburg. — Prof. D. Rudolf Hermann Weſtphal, namhafter klaſſiſcher Philologe, Stadthagen. — Richard Greef, D. Geh. Reg.-Rat, Profeſſor der Zoologie und Anatomie, Marburg. — Walter Rogge, namhafter Hiſtoriker, Halle a. d. Saale. — D. Arthur Breuſing, hervorragender Nautiker, 74 Jahre, Bremen. — Profeſſor Julius Schmidt, namhafter ſchleſiſcher Geſchichtsforſcher, Schweidnitz. — D. Arnold Gädeke, Prof. der Geſchichte an der techniſchen Hochſchule in Dresden. — Friedrich Heller von Hellwald, bekannter Kulturhiſtoriker und Etnograph, 50 Jahre, Tölz. — D. Wilhelm Maurenbrecher, Profeſſor der Geſchichte an der Univerſität Leipzig, bedeutender Hiſtoriker, Leipzig. — D. Heinrich Streintz, Profeſſor der mathematiſchen Phyſik an der Univerſität Graz, 44 Jahre, Graz. — D. Seydel, Profeſſor in der philoſ. Fakultät der Univerſität Leipzig.

VIII. **Theologen.**

Jubilarprieſter Domvicar Herrig, 92 Jahre alt. — Dr. theol. et. phil. Ernſt Wilh. Möller, Profeſſor der Kirchengeſchichte in Kiel — Kardinal H. E. Manning, Primas der katholiſchen Kirche in England, 83 Jahre alt. — Salvatore Magnasco, Erzbiſchof von Genua, 86 Jahre alt, Genua. — Pater Vicenzo Corneli, General des Benediktinerordens, Rom. — Paul Aloys Salme, katholiſchen Erzbiſchof von Bukareſt, 61 Jahre, Währing bei Winſt. — Zini, Erzbiſchof von Siena, in Siena. — D. Eren Kundler, Oberkonſiſtorialrat a. D., früher Mitglied des Oberkirchenrats, 81 Jahre, Berlin. — Giuſeppe de Annbale, Kardinal der römiſchen Kirche, Rom. — Franzesco Battagline, Kardinal und Erzbiſchhof von Bolagna, Bologna. — Fried. Egon Landgraf zu Fürſtenberg, Kardinal und Fürſterzbiſchof von Olmitz, 79 Jahre alt. — D. Richard Albert Lipſius, Geh. Kirchenrat und Profeſſor der Theologie an der Univerſität Jena, 62 Jahre, Jena. — Eduard Howard, Kardinalbiſchof, Erzbiſchof und Präfekt der Verwaltung der St. Peterskirche in Rom, 63 Jahre, Brighton. — Iſidor, Metropolit von Nowgorod, St. Petersburg und Finland, Präſident des heiligen Synod, 98 Jahre, St. Petersburg. — Ernſt Joſeph Renau, der berühmte Verfaſſer des viel umſtrittenen Buches „Das Leben Jeſu“, 69 Jahre, Paris. — D. Moſes von Waſſermann, k. württemb. Kirchenrat, Rabbiner der israelitiſchen Gemeinde in Stuttgart, 82 Jahre, Stuttgart. — D. theol. Joſeph Hais, Biſchof von Königgrätz, 63 Jahre, auf Schloß Chraſt bei Chrudim. — Karl Martin Allemande Lavigerie, Kardinal und Erzbiſchof von Algier und Carthago, 67 Jahre, Algier.

Das Preiswürdigſte
Buxkin-Stoff zu einem ganzen Anzuge à Mk. 5,85,
Buxkin-Stoff zu einem ganzen Anzuge à Mk. 7,95,
direkt an Jedermann durch das Buxkin-Fabrik-Depot
Oettinger & Co, Frankfurt a. M.
Muſter ſofort franko. Nichtpaſſendes wird zurückgenommen.

Politiſche Tagesſchau.

Deutſches Reich.

— **Se. Majeſtät der Kaiſer** hat den Fürſtbiſchof Dr. Kopp und den Erzbiſchof Krementz vor ihrer Abreiſe nach Rom zu ihrer Erhebung zu Kardinälen telegraphiſch beglückwünſcht. Die an Dr. Kopp gerichtete Gratulation ſoll nach der „Schl. Ztg." in beſonders huldvollen Ausdrücken abgefaßt ſein. Gleichzeitig ſoll Herr von Bülow, der deutſche Geſandte beim Vatikan, beauftragt worden ſein, dem Papſte für die den genannten Kirchenfürſten zu teil gewordene hohe Ehre im Namen des Kaiſers zu danken.

— Der **Oberbefehlshaber in den Marken** und Gouverneur von Berlin, Generaloberſt der Infanterie von Pape, vollendet am 31. Januar ſein 80. Lebensjahr. Zu Ehren dieſes Tages ſoll im „Kaiſerhofe" ein großes Feſteſſen ſtattfinden.

— **Der Gouverneur von Oſtafrika, von Soden,** iſt krankheitshalber gezwungen geweſen, nach Bombay abzureiſen, beabſichtigt jedoch, wie das „Kol.-Blatt" meldet, noch vor Antritt ſeines Urlaubs nach Dar-es-Salaam zurückzukehren.

— Da die däniſchen Häfen ſämtlich durch Eis geſchloſſen ſind, wird der **Beſuch des Königs von Dänemark** in Berlin aufgeſchoben werden. Ein Zuſammenhang dieſes Entſchluſſes mit den angeblichen Aeußerungen des Reichskanzlers iſt völlig ausgeſchloſſen.

— Die Reichstagskommiſſion für die **lex Heintze** ſetzte Freitag die Erörterungen über den neu beantragten Abſ. 2 zu 180 fort, welcher das Vermieten von Wohnungen an polizeilich beaufſichtigte Perſonen für ſtraflos erklärt, wenn die Vermietung unter Beobachtung der hierüber erlaſſenen polizeilichen Vorſchriften erfolgt. Seitens der Mitglieder der Nationalliberalen und der Reichspartei wurde die Nothwendigkeit polizeilicher und ärztlicher Kontrole betont, jedoch ohne Einführung von Toleranzhäuſern, ſondern durch eine gewiſſe Lokaliſierung, und ein dahin gehender Abänderungsvorſchlag gemacht. Die Vertreter der freiſinnigen und ſozialdemokratiſchen Partei wandten ſich gegen den in der Vorlage empfohlenen Weg; ihren Ausführungen traten die Regierungs-Kommiſſare entgegen. Die Beratungen werden Sonnabend fortgeſetzt.

— Die Zeichner des Garantiefonds für das **deutſche Bundesſchießen in Mainz** haben beſchloſſen, mit Rückſicht auf die Cholera das Bundesſchießen auf das Jahr 1894 zu verlegen.

— Der **Notſtandsausſchuß** der Berliner Stadtverordneten hat den ſozialdemokratiſchen Antrag auf Einführung des **Achtſtundentages** bei den ſtädtiſchen Arbeiten **abgelehnt,** empfiehlt aber energiſche Inangriffnahme der bereits genehmigten ſtädtiſchen Arbeiten und eine Erweiterung des Fuhrparks zur umfaſſenden Reinigung der Straßen.

— Die Wahlprüfungs-Kommiſſion des Reichstages hat die Ungiltigkeit der **Wahl des Abg. Möller** (nat. lib.) wegen Wahlbeeinfluſſungen zu beantragen beſchloſſen. Der rieſengroße Wahlkreis Dortmund, den Herr Möller vertritt, gehört zu den ſchwierigſten und heißumſtrittenſten des ganzen Reiches. National-Liberale, Zentrum und Sozialdemokraten halten ſich nahezu die Wagſchale, dazu kommen noch einige Tauſend Freiſinnige.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht einen mehrere Spalten langen, zum Teil neue Direktiven gebenden Erlaß der Miniſter des Innern, für Handel und Gewerbe und der geiſtlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten vom 15. Dezember 1892 an die königlichen Oberpräſidenten, betreffend die **Ausführungsanweiſung über die Sonntagsruhe** im Handelsgewerbe vom 10. Juni 1892.

— Dem Bundesrat wird in dieſen Tagen der **Entwurf des Reichsſeuchengeſetz** zugehen. Die Beratungen im Bundesrate über dieſen Entwurf ſollen ſo beſchleunigt werden, daß derſelbe ſo bald wie möglich dem Reichstage zugehen kann.

Die zweite Leſung des Entwurfs eines Reichsſeuchengeſetzes, welche im Reichsamte des Innern unter Mitwirkung von Kommiſſarien der beteiligten Zentralſtellen des Reichs und Preußens ſtattgefunden hat, iſt am Mittwoch zum Abſchluß gebracht worden. Es darf nunmehr als ſicher angenommen werden, daß Anfangs Februar der Bundesrat mit dem Entwurfe befaßt werden wird. Bei der durch die Vorgänge der letzten Tage wiederum ernſt in Erinnerung gebrachten Dringlichkeit der Sache liegt es in der Abſicht, die Erledigung der geſetzgeberiſchen Aufgabe jedenfalls noch in der laufenden Tagung des Reichstags herbeizuführen. Dieſem dürfte daher zu der Fülle ſeiner Aufgaben noch eine neue von nicht zu unterſchätzender Bedeutung und Schwierigkeit in Ausſicht ſtehen.

Die Erkrankung des Kriegsminiſters von Kaltenborn-Stachau giebt zu Beſorgniſſen keinerlei Anlaß. Es handelt ſich um eine jener hartnäckigen Erkältungen, wie ſie in dieſer Jahreszeit ſo häufig ſind. Der Miniſter wird noch einige Tage das Zimmer hüten müſſen.

— Bei den Beſtrebungen der Lehrer an höheren Schulen, im Gehalt und Rang verbeſſert zu werden, war auch vielfach von dem **Penſions- und Privatunterrichtsweſen** die Rede. Nachdem nun das Einkommen der Lehrer vermehrt iſt, ſtellt das preußiſche Kultusminiſterium ſchärfere Maßregeln in Ausſicht. Der außeramtliche Nebenerwerb der Lehrer durch Erteilen von Privatſtunden oder durch Halten von Penſionären wird nicht mehr gewünſcht oder vielmehr nicht geſtattet. Ausnahmen ſollen der „Köln. Ztg." zufolge nur in ganz dringenden Fällen, nach Krankheit eines Schülers oder nach anderen Störungen gemacht werden. Beſonders die feſt angeſtellten Lehrer ſollen ſich nicht mit Privatunterricht beſchäftigen, ſo daß ſie verhindert ſind, Vertretungen zu übernehmen oder ſonſt für ihre Berufsarbeiten abgeſtumpft werden. Bezüglich der Penſionen können Umſtände eintreten, die es geradezu erforderlich erſcheinen laſſen, einen Schüler unter der ſtrengen Beaufſichtigung und Pflege eines erfahrenen Lehrers zu halten. Doch ſoll auch hierin allen Mißbräuchen vorgebeugt werden. Alsdann würde auch das bisher vielfach hervortretende Mißtrauen des Publikums ſchwinden.

— Ueber die **Cholera-Epidemie zu Nietleben** bei Halle a. d. S. verlautet: Die erſte Erkrankung in der etwa 700 Geiſteskranke beherbergenden Provinzial-Irrenanſtalt zu Nietleben erfolgte am Sonnabend, den 14. d. Am Montag kamen bereits drei Todesfälle zur Sektion am Dienstag wieder drei, am Mittwoch ſechs und am Donnerstag drei. In allen dieſen Fällen wurde im Hygieniſchen Inſtitut der Koch'ſche Kommabazillus im Darminhalt der Verſtorbenen nachgewieſen und am Mittwoch Abend mit Sicherheit die Diagnoſe auf aſiatiſche Cholera geſtellt. Die Zahl der Choleraerkrankungen iſt etwa doppelt ſo groß als die der Verſtorbenen. Insgeſamt ſind nach den amtlichen Meldungen ſeit dem Auftreten der Epidemie 44 Erkrankungen und 15 Todesfälle erfolgt. Die Anſtalt iſt jetzt für jeden Verkehr geſchloſſen. — Die „Halliſche Zeitung" meldet, daß Profeſſor Dr. Koch, der im Auftrage des Kultusminiſters Dr. Boſſe mit mehreren Aſſiſtenzärzten in Halle eingetroffen iſt, jedenfalls ſo lange dort bleiben wird, bis es feſtſteht, daß die Epidemie auf die Irrenanſtalt in Nietleben beſchränkt geblieben iſt. — Nach der letzten Meldung von Freitag früh ſind drei weitere Todesfälle vorgekommen, ſo daß bisher im Ganzen 18 Perſonen der Epidemie erlegen ſind.

— In Dresden verlautet, daß König Albert aus Anlaß der Geburt eines Sohnes des Prinzen Friedrich Auguſt eine **Amneſtie für Strafgefangene** verfügt habe.

— In Mannheim ſprach der ultramontane Reichstagsabgeordnete Lender in einer Zentrumsverſammlung die Hoffnung aus, daß ein Konflikt wegen der **Militärvorlage** angeſichts der ernſten Lage vermieden werde, da ein ſolcher Konflikt im Auslande einen ſehr ungünſtigen Eindruck machen und unſere wirtſchaftliche Lage ſchädigen würde. Die Regierung und der Reichstag müßten eine Einigung erzielen, einerſeits müßte das für die Sicherheit des Vaterlandes Notwendige bewilligt, anderſeits auf die finanzielle Leiſtungsfähigkeit des Volkes Rückſicht genommen werden.

— Der bekannte **Ingenieur Paaſch** ſoll als Kandidat der Antiſemiten bei der Reichstagserſatzwahl im Kreiſe Dirſchau-Pr. Stargard aufgeſtellt werden.

— In Finanzkreiſen ſoll man ſich der „Volksztg." zufolge mit der Idee tragen, die **Nickel-Scheidemünzen durch ſolche aus Aluminium zu erſetzen.** Solche Münzen wären beſonders wegen des geringen Gewichts ſehr empfehlenswert. Der leichten Verwechſelung mit dem Silbergeld könnte dadurch vorgebeugt werden, daß man dieſelben, gleich den Scheidemünzen der Chineſen, durchlocht.

— Die **überſeeiſche Auswanderung** aus dem deutſchen Reich über deutſche Häfen, Antwerpen, Rotterdam und Amſterdam belief ſich nach vorläufigen Ermittelungen des Kaiſerl. Statiſtiſchen Amtes im Jahre 1892 auf 112208 Perſonen. 1891 waren 175,392 Perſonen ausgewandert, 1890:91925; 1889:90258; 1888:98515 und 1887: 99712. Die Auswanderung des letzten Jahres blieb alſo um 3184 hinter der des Vorjahres zurück, meiſt in Folge des großen Ausfalls, den die Cholera im Herbſt bewirkt hatte. — Von den Auswanderern gingen 59,896 über Bremen, 28,972 über Hamburg, 2,214 über andere deutſchn Häfen, 17,554 über Antwerpen, 3,553 über Rotterdam, und 918 über Amſterdam.

— Donnerstag fand bei den Majeſtäten im Ritterſaal des königlichen Schloſſes eine **Defilierkour** ſtatt, zu welcher auch ſämtliche zur Zeit in Berlin anweſende Mitglieder der königlichen Familie und die bereits dort eingetroffenen hohen fürſtlichen Gäſte mit ihren Gefolgen erſchienen waren. — Ihre Majeſtät die Kaiſerin Friedrich, nahm an der Defilierkour nicht Teil.

— **Se. Majeſtät der König von Dänemark** und der **Herzog von Cambridge** werden nach den nunmehr eingegangenen definitiven Nachrichten wegen der ſchwierigen Schiffahrtsverhältniſſe zu den Vermählungsfeierlichkeiten **nicht** nach Berlin kommen.

— Im Jahre 1892 wurden beim deutſchen Patentamt 13,126 **Patente** angemeldet, gegen 12,919 im Jahre 1891; erteilt wurden 5900 gegen 5500 im Vorjahre; erloſchen ſind 4799; in Kraft blieben am Jahresſchluß noch 15,825 Patente. **Gebrauchsmuſter** wurden 9066 angemeldet, eingetragen 8600.

Ausland.

Oeſterreich-Ungarn. Der Miniſterrat am Mittwoch beſchloß, die Miniſter Gautſch und Steinbach mit der Umarbeitung des **Mehrheitsprogrammes** der Regierung auf Grund der von den Parteiführern beantragten Aenderungen zu betrauen. Das umgearbeitete Programm wird zunächſt dem Kaiſer zur Genehmigung vorgelegt und darauf werden die Beratungen mit den Parteiführern wieder aufgenommen werden. — In der Beratung des Ausſchuſſes über das neue Strafgeſetz wurde der Antrag des Polen Leſasky, die **Todesſtrafe aufzuheben,** mit 9 gegen 3 Stimmen abgelehnt.

Frankreich. Die „Cocarde" erfrecht ſich, zu behaupten, der ausgewieſene ungariſche Zeitungsberichterſtatter, Szekeli, habe geſtanden, daß er **falſche Depeſchen im Auftrage hochgeſtellter Perſonen** fabriziert hätte die ein Intereſſe daran hätten, Frankreich und Rußland zu entzweien. Die „Cocarde" unterfängt ſich, die Botſchafter der Dreibundsmächte und Lord Dufferin dieſes Verhaltens anzuklagen. — Dem „Petit Journal" zufolge iſt Mittwoch ein **Vorführungsbefehl gegen Cornelius Herz** erlaſſen worden. Der Befehl ſoll derart begründet ſein, daß die Auslieferung von Herz an den mit dem Mandat nach London abgereiſten Agenten ſofort erfolgen werde. Donnerstag verlautete die Entdeckung der Artonſchen Checks werde eine **zweite gerichtliche Unterſuchung** veranlaſſen, die getrennt von dem ſchwebenden Panamaprozeß geführt werden ſolle. — Die Pariſer „Libre Parole" behauptet, **der Zar** habe eine aus drei Mitgliedern beſtehende Kommiſſion nach Paris geſandt um an Ort und Stelle über den Panamaſkandal Erhebungen anzuſtellen. Die Kommiſſion ſei vor drei Tagen eingetroffen und reiſe nach London, um dort die Unterſuchung fortzuſetzen.

Belgien. In Brüſſel herrſcht, wie uns von dort geſchrieben wird, eine tiefe Empörung über die ganz unqualifizierbare **Handlungsweiſe der hieſigen Sozialiſtenführer.** Da dieſelben nämlich in der Hauptſtadt keine Manifeſtanten alias Radaumacher mehr auftreiben konnten, ſo ließen ſie von Gent etwa 250 der Arbeitsloſen hierhin kommen, damit ſie hierſelbſt manifeſtieren ſollten. Denſelben wurde nicht etwa die Reiſe aus der vollen Kaſſe des Maiſon du Peuple bezahlt, ſondern die armen Teufel mußten den weiten Weg bei der bitteren Kälte und dem Schnee zu Fuß zurücklegen, wobei viele vor Hunger und Ermüdung zu Boden ſanken, und hier konnten ſie denn aller Exiſtenzmittel beraubt und in erbarmenswerten Zuſtande die Straßen durchlaufen, während die Herren Anſtifter zu dieſem unſinnigen Unternehmen behaglich hinter gutgedecktem Tiſche in den warmen Räumen der Cooperativen ſaßen. Die letzteren geben dieſen Arbeitsloſen natürlich nichts, und da dieſelben in Brüſſel noch weniger Arbeit als in Gent finden, ſo wird ihnen nichts übrig bleiben, als demnächſt total ausgehungert wieder nach Gent zurückzuwandern, während die wohlgenährten Herren Führer alsdann im Tone des tiefſten Mitleidens und der gewaltigſten Entrüſtung auf dieſe elenden Opfer der heutigen verrotteten Geſellſchaft hinweiſen können. Welche nichtswürdige Komödie und welche erbärmliche Heuchelei!

Schweden und Norwegen. Die **Thronrede,** die der König zur Eröffnung des Reichstages verlas, beſagt, daß die Beziehungen zu den auswärtigen Mächten fortdauernd ſehr zufriedenſtellend ſeien, erwähnt insbeſondere die Freundſchaft zu Dänemark und kündigt an, daß dem Reichstage eine Vorlage, betreffend Geldbewilligungen zur Entwickelung der Marine und zum Ausbau der Nordeiſenbahn im Jahre 1894 zugehen werden. Bis zur Vollendung der Studien über die Aufbringung der Steuern, welche durch die abgeſchloſſene Reform der nationalen Verteidigung notwendig ſeien, wird vorgeſchlagen, 1894 zur Deckung der Mehrausgaben den Gewinn der königlichen Bank und ſolche Steuerzuſchläge zu verwenden, welche entweder garnicht oder nur zum geringſten Maße die Niedrigſtbeſteuerten zu treffen.

Bulgarien. Wie neuerdings aus Sofia gemeldet wird, begiebt ſich **Prinz Ferdinand** zu längerem Aufenthalte nach England. Der Fürſt wird begleitet von dem Miniſter des Aeußeren, dem Juſtizminiſter und dem Präſidenten der Kammer. Seine jetzt mit der Prinzeſſin Helene von Orleans angeblich feſtſtehende **Verlobung** werde kurze Zeit nach dem Eintreffen in England ſtattfinden.

Serbien. Exkönig Milan und Königin Natalie ſollen ſich, wie aus Belgrad als durchaus verbürgt gemeldet wird, **ausgeſöhnt** haben. Der Zar habe perſönlich und durch den Botſchafter Mohrenheim für eine Verſtändigung gewirkt. Am griechiſchen Neujahrstage ſei endlich der Exkänig aus Paris in Biarritz erſchienen und habe eine zweiſtündige Zuſammenkunft mit der Königin gehabt, wobei es zu erſchütternden Auftritten kam, nach denen die Verſöhnung ſtattgefunden haben ſoll.

Rußland und Polen. Aus Odeſſa war unter dem Volke das Gerücht verbreitet worden, der von Geſamt-Rußland hochverehrte, vielfach als Wunderthäter angeſehene Pater Johann von Kronſtadt habe **für 1893 einen Krieg prophezeit,** durch den Rußland „Polen, Beſſarabien, das Dnjepr-Gouvernement und die Oſtſeeprovinzen" verlieren würde. In einem Brief an die „Nowoje Wremja" erklärt jetzt der Pater mit großer Beſtimmtheit, er habe nie irgendwelche thörichte Prophezeihung gemacht, und fügt hinzu, er ſei außerdem überzeugt, daß ruſſiſche Krieger niemals auch nur den kleinſten Streifen Landes dem Feinde überlaſſen würden. — In Ruſſiſch-Polen wurde jetzt die **Zeitungszenſur** bedeutend verſchärft. Ebenſo wird dort das Leſen deutſcher und öſterreichiſcher Journale ſehr erſchwert. Die polniſchen Romanſchriftſteller müſſen ihre Manuſkripte noch vor der Drucklegung der Zenſurbehörde zur Prüfung vorlegen.

Cholera.

Aus Halle liegen vom Freitag folgende Nachrichten vor: **Der Oberpräſident der Provinz Sachſen,** Exzellenz von Pommer Eſche aus Magdeburg, traf heute Mittag 1 Uhr hierſelbſt ein, um an den Konferenzen wegen der Cholera perſönlich teilzunehmen.

In der Irrenanſtalt Nietleben ſind im Laufe der Nacht drei weitere Todesfälle vorgekommen. Bei einer neuen Erkrankung iſt die Choleradiagnoſe feſtgeſtellt. Es ſind jetzt insgeſamt 18 Todesfälle vorgekommen.

Geheimrat Profeſſor Dr. Robert Koch, der in Begleitung des Profeſſors Pfuhl, des Dr. Froſch und eines Miniſterialrats geſtern Abend hier angekommen iſt, hat heute Morgen im „Hygieiniſchen Inſtitut" die Unterſuchungen des Geheimrats Profeſſor Renk und des Profeſſors Eberth geprüft und in vielen Fällen „Cholera asiatica" feſtgeſtellt. Sodann begaben ſich die Herren in Begleitung des Kreisphyſikus Dr. Fielitz nach der Provinzialirrenanſtalt, um ſich dort genau zu orientieren. Geheimrat Koch kommt im direkten Auftrage des Kaiſers.

Der „Hall. Ztg." zufolge wird Profeſſor Koch, der im Auftrage des Kultusminiſters mit mehreren Aſſiſtebis ärzten geſtern Abend hier eingetroffen iſt, hier bleiben, zen feſtſteht, daß die Epidemie auf die Irrenanſtalt Nietlehen beſchränkt geblieben iſt. Weitere Todesfälle ſind bisbr- nicht eingetreten.

Geheimrat Koch iſt Nachmittags 4½ Uhr aus der Irrenanſtalt Nietleben nach ſeinem Hotel „Stadt Hamburg“ zurückgekehrt. Er meint, die Haupturſache der Epidemie ſei das ſchlechte Waſſer, deſſen Weitergebrauch er verboten hat. Die Unterſuchungen über den Urſprung der Seuche ſind indes noch nicht abgeſchloſſen. Die nötigen Vorſichtsmaßregeln ſind getroffen. Die „Hall. Ztg.“ meldet durch ein Extrablatt ſieben heute aufgetretene neue Erkrankungen. Der Oberpräſident hat heute Mittag längere Zeit mit dem Landratsamt telegraphiſch verhandelt.

Geheimrat Koch hat für die Irrenanſtalt Nietleben noch weitere Abſperrungs- und Quarantänemaßregeln angeordnet.

Kleine Nachrichten.

-19.- **Das Rheineis** ſteht feſt von Germersheim bis Bingen. — Auf der Poſtdampfſchifflinie Warnemünde-Gjedſer haben wegen Eiſes nunmehr auch die Tagesfahrten bis auf Weiteres eingeſtellt werden müſſen. — **In Wien** herrſcht ſeit den 17. ein heftiger Schneeſturm. — **In Prag** wurde in der Nacht zum 17. eine Schildwache am Hradſchin im Schilderhauſe erfroren aufgefunden. Bei einer Feldübung in der Nähe von Prag ſind 18 Genieſoldaten Hände, Ohren und Naſen erfroren; die Leute mußten ins Garniſonſpital gebracht werden. — Infolge von Schneeſtürmen verkehren von Wien nach Peſt Züge nur bis Raab. Auf mehreren anderen ungariſchen Linien iſt der Verkehr eingeſtellt. — Die Schiffahrt im Hafen von Reval und von Baltiſchport iſt durch Eis geſperrt. — **Aus Sofia** wird vom 18. gemeldet: Infolge des anhaltend ſchlechten Wetters iſt der Eiſenbahnverkehr mit Serbien eingeſtellt worden. Der Eiſenbahnverkehr mit Konſtantinopel wird unter Schwierigkeiten aufrecht erhalten. — In ganz **Frankreich** herrſcht ungeheure Kälte. In Macon und Lyon verzeichnete man am 17. abends 29 Grad Celſius. Alle Bahnzüge erleiden mehrſtündige Verſpätungen, weil die Reſervoirs der Waſſerſtationen eingefroren ſind und dadurch die Speiſung der Lokomotiven unmöglich machen. In **Nord-Frankreich** verhindert gewaltiger Schneefall den Eiſenbahnverkehr faſt vollſtändig. — Aus **New-York** wird unterm 16. d. gemeldet: Von Neuem iſt ungewöhnliche Kälte eingetreten. Das Thermometer iſt an manchen Orten, beſonders an Wisconſin und Minneſota, ſo tief geſunken, wie ſeit Jahren nicht. Vom Weſten des Landes werden heftige Schneeſtürme gemeldet. Unter den Armen herrſcht infolge der Witterung eine furchtbare Not. In Chicago und an anderen Orten befürchtet man binnen Kurzem Kohlenmangel, da infolge der Kälte die Nachfrage der Kohlen ungeheuer geſtiegen iſt und friſche Vorräte wegen des Schneetreibens ſehr ſchwer herbeigeſchafft werden können. Aus Memphis, Chatanooga, Naſhville und anderswo werden kaum erinnerliche Kälte und heftige Schneeſtürme gemeldet; Ströme ſind gänzlich zugefroren, die es ſeit Menſchengedenken nicht maren. Der Eiſenbahnverkehr kann nur mit der größten Schwierigkeit aufrecht erhalten werden. Das Geſchäft iſt in manchen ſüdlichen Staaten gänzlich eingeſtellt. — Die anhaltende Kälte der letzten Tage **in Petersburg**, welche 20 Grad überſtieg und nachgerade unerträglich wurde, hat endlich nachgelaſſen. Das Thermometer zeigt 8 Grad unter Null. — Nach vorgenommener Meſſung hat das Eis auf der inneren Rede bei **Kopenhagen** eine Stärke von drei Fuß und bei dem Seefort „Dreikronen“ von ſechs Fuß. — In der Kathedrale zu Valladolid brach während des Gottesdienſtes **Feuer** aus. Trotz des Schreckens gelangten alle Anweſenden unverſehrt ins freie. Die Kathedrale iſt vollſtändig niedergebrannt. — Am Donnerstag Abend beleckte ein etwa zwölfjähriger Knabe das eiſerne Geländer einer Brücke in Zürich um zu probieren, ob die Zunge klebe. Das **Kunſtſtück** gelang dem Jüngling nur zu gut, denn die Zunge hielt feſt und er konnte ſie nicht mehr entfernen. Gutwillige Nachbarleute brachten in Gefäßen warmes Waſſer und es gelang denſelben nach längerem Bemühen, dem geängſtigten Knaben ſein Sprachorgan zurückzugeben. — Die „Times“ berichtet über ein **Eiſenbahnunglück**, das zwiſchen Matadi und Ampoſe am Kongo geſchehen iſt. Der Bahnzug, mit Europäern und Eingeborenen beſetzt, ſtieß mit einem Dynamittransportzuge, welcher 154 Kiſten Dynamit und 82 Tonnen Pulver enthielt, zuſammen. Die Wagen wurden vollſtändig zerſtört. Die Leichname ſind größtenteils in Stücke zerriſſen. Der einzig anweſende Arzt wurde ſchwer verwundet; vier Europäer und 46 Schwarze ſind tot, die Zahl der Verwundeten ſteht noch nicht feſt. — Vom Kongo ſind in England Einzelheiten über die furchtbare **Dynamit-Exploſion** eingetroffen, welche auf der dort im Bau befindlichen Eiſenbahn ſtattgefunden hat. Ein von Empoſi nach Matadi abgelaſſener Zug, in welchem ſich eine Anzahl Europäer und Eingeborene befanden, ſtieß mit einem Eiſenbahnwagen zuſammen, der mit 54 Kiſten Dynamit-Patronen und 82 Fäſſern Pulver beladen war. Die Exploſion wurde meilenweit gehört und als die Beamten von Matadi herbeieilten, bot ſich ihnen eine ſchreckliche Szene der Zerſtörung dar. Der Güterwagen ſelbſt war verſchwunden und wo er geſtanden hatte, war der Boden mehrere Meter tief ausgehölt. Die Lokomotive war vollſtändig herumgedreht und über ihren Trümmern türmten ſich die Wagen der Paſſagiere auf. Viele der letzteren waren buchſtäblich in Stücke zerſchmettert. Nach den geſammelten Körperteilen ſchätzte man den Verluſt zuerſt auf 20 Eingeborene, zu denen noch drei Europäer zu rechnen ſind. Es wurden aber ſpäter noch 26 Schwarze vermißt, deren Leichname wahrſcheinlich in den Kongo geſchleudert und von dem Strome fortgeſchwemmt wurden.

Zur Tagesgeſchichte.

Erfurt, 20. Januar. Das königliche Eiſenbahn-Betriebsamt macht bekannt: Zug 2 iſt in der Nacht vom 19./20. Januar am Bahnſteig im Bahnhof Vieſelbach mit dem drittletzten und vorletzten Wagen entgleiſt. Der Zug wurde bei Station 101,8 zum Stehen gebracht und iſt der Vorderteil deſſelben nach Umſteigen der Fahrgäſte ſofort nach Erfurt weiter gefahren. Zunächſt waren beide Geleiſe geſperrt, doch ſind dieſelben ſeit 9 Uhr vormittags wieder fahrbar. Die Urſache der Entgleiſung muß in einem Wagendefekt geſucht werden, da das Geleis an der Entgleiſungsſtelle in Ordnung gefunden wurde. Verletzungen von Perſonen ſind bei dem Unfall nicht vorgekommen.

Detmold, 21. Januar. Im hieſigen Reſidenzſchloß iſt geſtern Großfeuer ausgebrochen. Daſſelbe entſtand im Arbeitszimmer der Fürſtin. Abends wurde der Brand gelöſcht. Vier Zimmer ſind ausgebrannt.

Halle a. S., 21. Januar. Prof. Koch iſt der Anſicht, daß das ſchlechte Waſſer der Irrenanſtalt Nietleben als Urſache der Cholera-Erkrankungen anzuſehen iſt. Die vorgenommene Unterſuchung ſpricht für die Richtigkeit dieſer Anſicht. Zu Koch- und Trink-Zwecken darf deshalb das Waſſer nicht mehr benutzt werden. Von geſtern werden wiederum 7 neue ſchwere Erkrankungen gemeldet.

Saarbrücken, 21. Januar. Den abgelegten Bergleuten iſt angeraten worden ein Gnadengeſuch beim Kaiſer einzureichen. Dieſelben wollen dieſen Rat befolgen. Die Vorſtandsmitglieder des Rechtsſchutzvereins mit Ausnahme von Warken und Berwanger befinden ſich auf freiem Fuß.

Koblenz, 21. Januar. Unſere Stadt beabſichtigt die Errichtung eines Denkmals für die Kaiſerin Auguſta in den hieſigen Rheinanlagen. Das Denkmal ſoll aus einer in karrariſchem Marmor auszuführenden ſitzenden Portraitſtatue beſtehen, mit deren Ausführung Profeſſor Moeſt in Karlsruhe beauftragt iſt. Dieſe Statue ſoll einen monumentalen Ueberbau erhalten: hierfür wird ein öffentlicher Wettbewerb veranſtaltet. Für die drei beſten Entwürfe ſind von dem Ausſchuſſe drei Preiſe 500, 300 und 200 Mark ausgeſetzt. Für die Ausführung des Ueberbaues ſind 35,000 Mark vorhanden. Zeichnungen, keine Modelle des Entwurfs, ſind bis zum 1. April d. Js. an den Vorſitzenden des Denkmals-Ausſchuſſes einzuliefern.

Aus Schleſien, 20. Januar. Der bisherige freiſinnige Agitator und Redakteur des Schneidnitzer Schleſ. Tagebl., Adler, iſt öffentlich zur Sozialdemokratie übergetreten und hat ſich als Privatanwalt niedergelaſſen. — Im Jahre 1892 ſind von der Königl. Generalkommiſſion für Schleſien 280 Rentengutsverträge über eine Geſamtfläche von etwa 5700 Morgen aufgenommen worden. Die Mehrzahl der Rentengutserwerber befindet ſich bereits im Beſitze der Ländereien. Anfangs ließen, der hohen Forderungen wegen, nur wenig Bewerber zum Abſchluß von Verträgen ſich bereit finden, gegenwärtig ſind einige 70 größere Güter zu entſprechenden Preiſen der Generalkommiſſion angeboten, und es iſt zu erwarten, daß bei Beginn des Frühjahrs die Bildung von Rentengütern einen bedeutenden Umfang annehmen wird.

Hamburg, 21. Januar. Mit Rückſicht auf die Choleragefahr dürfen auf Hamburger Schiffen ſchwarze Mannſchaften (Neger) nicht mehr gehalten werden. Die Behörden werden heute in dieſem Sinne ein Verbot erlaſſen. Bekanntlich ſind die letzten Cholera-Erkrankungen bei Negern vorgekommen, welche auf einem Hamburger Schiff als Kohlenzieher beſchäftigt waren.

Berlin, 21. Jan. In der Wahlrechts-Kommiſſion des Abgeordnetenhauſes, die geſtern ihre Beratungen begonnen und ſich bereits für Annahme von § 1 der Vorlage entſchieden hat, lagen eine große Reihe von Abänderungsanträgen vor. Abg. Langerhaus (freiſ.) beantragte das Reichstagswahlrecht auch für die Landtagswahlen einzuführen. In Konſequenz dieſes Vorſchlags beantragte Abg. Graf (nat.-lib.) als eventuellen Unterantrag, dies Wahlrecht auch auf die Kommunalwahlen auszudehnen. Der Eventualantrag Graf wurde angenommen, der Hauptantrag Langerhaus gegen 6 Stimmen des Zentrums, der Polen und der Freiſinnigen abgelehnt.

Ausland.

Amſterdam, 21. Januar. Die Ruheſtörungen haben geſtern ihre Fortſetzung gefunden. Die Arbeitsloſen erhielten Unterſtützung durch zahlreiche Sozialiſten, welche zu Demonſtrationen aufforderten, ſo daß ſich bald zahlreiche Trupps Arbeitsloſer und Sozialiſten von den Vorſtädten und namentlich vom Hafen aus gegen die Hauptſtraßen in Bewegung ſetzten. Hier waren bald gegen dreitauſend Menſchen verſammelt, welche ſich ſchnell ordneten und unter dem Geſang ſozialiſtiſcher Lieder durch verſchiedene Straßen zogen. Viele Geſchäfte waren geſchloſſen, die übrigen durch Polizeipoſten beſetzt. Namentlich vor Bäckerläden und Brodfabriken waren ſtarke Poſten aufgeſtellt. Trotzdem wurde der Verſuch gemacht eine Brodfabrik zu ſtürmen. Trotz der heftigen Gegenwehr der Poliziſten und der in der Fabrik beſchäftigten Arbeiter, gelang es doch, einigen der Manifeſtanten einzudringen. Sie verlangten die unentgeltliche Verteilung von Brod an die Arbeitsloſen, wurden aber ſchleunigſt wieder hinausbefördert. Inzwiſchen war die geſamte Polizei aufgeboten worden, mit dem ſtrikten Befehl auf jeden Fall die Hauptſtraßen (Calve- u. Hoch-Straat) freizuhalten. In der letzteren waren etwa 200 Beamte poſtiert, welche den erſten Anprall der Menge abzuwehren hatten. Es kam zu einem ſcharfen Zuſammenſtoß, bei welchem die Poliziſten mit einem Steinhagel überſchüttet wurden. Es wurde hierauf der Befehl zum Blankziehen gegeben und die Polizei ging mit der Waffe gegen die Demonſtranten vor, wobei es zahlreiche Verwundungen gab. Verhaftungen wurden in Menge vorgenommen. Die Zuſammenrottungen hielten auch während des Abends an, doch iſt es zu ernſthaften Konflikten bis Mitternacht nicht mehr gekommen.

Wien, 21. Januar. Wie der „Politiſchen Korreſpondenz“ aus Sofia gemeldet wird, begiebt ſich Prinz Ferdinand von Bulgarien zunächſt nach Wien und verweilt dort zwei Tage. Sein Reiſeziel iſt München. Im Gefolge des Prinzen werden ſich nur Hofwürdenträger und Adjutanten befinden.

Bukareſt, 21. Januar. Hier will man wiſſen, der Anſchluß Rumäniens an den Dreibund ſei bereits vollzogen oder doch wenigſtens eine endgültig beſchloſſene Thatſache.

Madrid, 21. Januar. Der hieſige liberale Wahlverein überreichte dem Miniſterpräſidenten Sagaſta einen Proteſt gegen die fortgeſetzte Verhinderung des Gottesdienſtes in der neuen proteſtantiſchen Kirche ſeitens der klerikalen Stadtbehörden. Der Wahlverein verlangt ein entſchiedenes Vorgehen der Regierung gegen dieſe Behörden.

Belgrad, 21. Januar. Es beſtätigt ſich, daß eine Ausſöhnung zwiſchen Königin Natalie und Exkönig Milan ſtattgefunden hat. Der Letztere zeigte Donnerstag ſeinem Sohne, dem König Alexander ſeine Ausſöhnung mit Königin Natalie an und der junge König bezeichnete den Tag als den glücklichſten ſeines Lebens.

Ball-Seidenſtoffe v. 75 Pfge. bis 18.65 p. Met. — ſowie ſchwarze, weiße und farbige Seidenſtoffe von **75** Pfg. bis Mk. 18.65 per Meter — glatt, geſtreift, karriert, gemuſtert, Damaſte ꝛc. (ca. 240 verſch. Qual. und 2000 verſch. Farben, Deſſins ꝛc.) Porto- und zollfrei. Muſter umgehend.
Seiden-Fabrik **G. Henneberg** (K. u. K. Hofl.), **Zürich.**

Bekanntmachungen.

Nur bare Geldgewinne.
Nächste Ziehung 1. Februar.
Ottomaniſche 400 Frs. Loſe
Haupttreffer Frs. 600,000 400,000 300,000 200,000, 60,000 30,000 25,000 20,000 10,000 6000 4000 ꝛc.
Jedes Los wird im denkbar ungünſtigſten Falle mit 185 M. gezogen. Alle 2 Monate Ziehung.
Keine Nieten.
Ich verkaufe dieſe Loſe, welche überall geſetzlich zu ſpielen erlaubt ſind, gegen Monatsraten à **fünf** Mark per Stück mit ſofortigem Gewinn-Anrecht.
Beſtellungen per Poſt-Anweiſung oder Nachnahme.
G. Westeroth, Bank-Agentur,
Düsseldorf a./Rhein.

Schuhwaren.
gediegene Handarbeit, liefert billigſt an **Händler** Schuhfabrik von Rob. Hitzel, Großmühlingen i./Anh.

Ein kompletter
amerikaner Schlitten
iſt preiswert zu verkaufen. Näh. i. d. Exped.

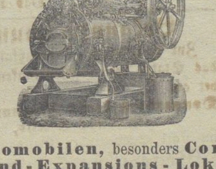
Wollene Strumpfgarne
offerieren garantiert fehlerfrei:
3 Pf.*) sekunda Kammgarn zu 4¾ Mark,
3 Pfund prima Kammgarn zu 6 Mark,
3 Pf. extra prima Kammgarn zu 6½ Mark
E. Mühler & Co.,
Mühlhausen i. Thür.
Gegründet 1876.
*) 1 Pfund = 500 Gramm.
Auf Wunsch Muster franko.

Gar. hochf. **Tafelbutter,** tgl. fr. 8 Pf. 8 Mk., pr. Rindfl., 9½ Pf. 4,50, Keule Kalbfl., 9½ Pf. 3,75, verſ. tgl. fr. Nachn.
Otto Bernecker, Friedrichshof O.-Pr.

1889 goldene Medaille.
500 Mark in Gold,
wenn **Créme Grolich** nicht alle Hautunreinigkeiten, als Sommerſproſſen, Leberflecke, Sonnenbrand, Miteſſer, Naſenröte ꝛc. beſeitigt und den Teint bis ins Alter blendend weiß u. jugendfriſch erhält. Keine Schminke. Preis Mk. 1,20. Man verlange ausdrücklich die „Créme Grolich“, preisgekrönt, da es wertloſe Nachahmungen giebt.
Savon Grolich dazu gehörige Seife 80 Pfg.
Grolich's Hair Milkon, das beſte Haarfärbemittel der Welt! Bleifrei Mk. 2,— und Mk. 4—
Hauptdepôt J. Grolich, Brünn.
Zu haben in allen beſſeren Handlungen.
Auch zu beziehen durch **Adolf Meyer** in Wernigerode.

In Wernigerode finden Anzeigen **jeder Art** die **größte Verbreitung** in Stadt und Land in der ſeit **97** Jahren beſtehenden **älteſten** Zeitung daſelbſt, in der Wernigeröder **Zeitung und Intelligenz-Blatt, amtliches Kreisblatt der Grafſchaft Wernigerode.** Briefe ſind zu richten an **B. Angerstein,** Wernigerode, Harz.

Garrett Smith & Co.
Maschinenfabriken Magdeburg



Lokomobilen, besonders **Compound-Expansions-Lokomobilen bis 100 Pf.-Kr.,** mit geringstem Kohlenverbrauch, auf ausziehbaren Wellrohr-Kesseln, mit fünfjähriger Garantie für die Feuerbuchsen.
Garrett Smith & Co.

Lokales.

— Nachdem hier ſeit längerer Zeit ein Tyroler-Konzert nicht mehr ſtattgefunden, iſt es Herrn Niewerth gelungen, die augenblicklich berühmteſte und größte derartige Geſellſchaft zu engagiren, welche, auf der Durchreiſe begriffen, bereits ſchon morgen (Mittwoch) Abend in ſeinem Hotel auftreten wird. Eine photographiſche Abbildung dieſer aus 3 Damen und 5 Herren beſtehenden Geſellſchaft befindet ſich im Schaufenſter des Herrn Eppers. Unter den uns vorliegenden zahlreichen Anerkennungsſchreiben über das Auftreten der Geſellſchaft bringen wir hiernnter dasjenige aus Düſſeldorf zu Abdruck:

Die Tyroler Konzert-Sänger-Geſellſchaft Stiegler erntete bei ihrem geſtrigen erſten Konzerte die lebhafteſten Beifallsbezeugungen Seitens des ſehr zahlreichen Publikums. Die Geſellſchaft, welche unter ihren Mitgliedern ein ſchönes Stimmen-Material von angenehmen Wohlklang vereinigt, bringt außer den ſpezifiſchen Nationalgeſängen auch Vorträge aus Operetten, ſowie mehrere humoriſtiſch zuſammengeſtellte Quodlibets zu Gehör, ſo daß für angenehme Abwechslung und Unterhaltung geſorgt iſt.

— Ueber die bereits gemeldete Verurtheilung des hieſigen Drechslermeiſters **Matthies** gehen uns aus unſerm Leſerkreiſe noch die folgenden Einzelheiten zu:

Wie es bei den Sozialdemokraten um die Eidesleiſtung vor Gericht ſteht, erhellt mal wieder recht deutlich aus einer Gerichtsverhandlung, die ſich am 13. d. vor den Geſchworenen zu Magdeburg abſpielte und in welcher der Landagitator der Braunſchweigiſchen Sozialdemokratie, Matthies von hier, wegen wiſſentlichen Meineides zu 2 Jahren Zuchthaus, 10 jährigem Ehrverluſt und dauernder Unfähigkeit, als Zeuge oder Sachverſtändiger vor Gericht eidlich vernommen zu werden, verurtheilt wurde. Die Anklage gegen den 40jährigen Matthies (der übrigens im Jahre 1875 wegen Majeſtätsbeleidigung mit 9 Monaten Gefängniß, 1877 wegen Verächtlichmachung von Staatseinrichtungen mit 4 Monaten Gefängniß, ferner mehrfach wegen Uebertretung mit Geldbuße vorbeſtraft iſt) ſtützte ſich auf folgende Vorgänge: Am 8. Dezember 1891 fand zu Staßfurt eine öffentliche Verſammlung der Metallarbeiter ſtatt, in der u. A. auch der Handelsmann Carl Fritſche als Redner auftrat und in ſeiner Rede äußerte: „Die Behörden wollen wir ſchon auf die Finger klopfen, wenn ſie wieder Vigilantendienſte übernehmen“. Dabei ſoll Fritſche dem Polizeiſergeanten Siemann mit dem Finger gedroht und dadurch beleidigt haben. In dem wegen öffentlicher Beleidigung anhängig gemachten Strafverfahren ſtand am 12. April 1892 Verhandlungstermin vor der Erſten Strafkammer des Magdeburger Landgerichts an, in dem Matthies als Zeuge verhört wurde nnd bekundete, er ſei erſt gegen Schluß der Verſammlung hingekommen. Fritſche habe geredet und aufgefordert, feſt zu agitiren und die Metallarbeiter mit heranzuziehen. Er habe dabei geäußert: „Die Behörden wollen wir ſchon auf die Finger klopfen“ Auf Befragen, ob Matthies nicht geſehen, wie Fritſche dem Polizeibeamten mit dem Finger gedroht habe, bekundete er, das habe er nicht geſehen, Fritſche mache gewöhnlich beim Reden Armbewegungen
es ſei möglich, daß er eine Armbewegung gemacht habe;
Zeuge, bemerkte, daß er kurzſichtig ſei. Nach d
Bekundung leiſtete er den Zeugeneid. Die Anklage beh
tete, daß der Angeklagte Matthies ſeine Ausſage rein
der Luft gegriffen habe und gar nicht in der Verſamml
zugegen geweſen ſei. Matthies erklärt hierauf, er ſei
ſchuldig und habe die Wahrheit beſchworen. Auf Gr
der Zeugenausſagen gewannen die Geſchworenen jedoch
Ueberzeugung, daß Matthies einen Meineid geleiſtet un
erfolgte darauf ſeine Verurtheilung. Aus der Verhandl
ſind einige charakteriſtiſche Thatſachen mitzutheilen.
Staatsanwalt, Gerichtsaſſeſſor Guichard, kam am Schl
ſeines Plaidoyers auch darauf, zu erörtern, was den An
klagten zu dem Meineide bewogen und führte in dieſer
ziehung Folgendes aus: Es kann nur ein Motiv ge
Die meiſten der heute vernommenen Zeugen und der A
klagte ſelbſt ſind Sozialdemokraten, und aus der ſtra
Disziplin jener Partei erklärt es ſich, daß der Angek
ſeinen Genoſſen gegenüber ſeine Schuldigkeit zu thun mei
wenn er die Vorgänge der zweiten Verſammlung mit de
ihm durch Hörenſagen bekannten der erſten vermiſchte.
ner iſt zu erwähnen, daß drei der Zeugen auf Gerichts
ſchluß nicht vereidet wurden, weil der dringende Verda
daß ſie einen Meineid leiſten würden, vorliege, und daß
vierter Zeuge auf Antrag der Staatsanwaltſchaft we
dringenden Verdachts des wiſſentlichen Meineids ſofort
haftet und abgeführt wurde.

Dankſagung.

Für die zahlreichen Beweiſe liebevoller Theilnahme bei der Beerdigung unſeres guten Mannes und Vaters, des Schäfers Juſt Fiſcher, durch die zahlreichen Kranzſpenden und Geleitung zu ſeiner letzten Ruheſtätte, insbeſondere auch dem Herrn Paſtor Zettel für die erhebende Grabrede, ſowie dem Herrn Paſtor Primar Greve für die reichen Troſt ſpendenden Beſuche während ſeines langen Krankenlagers, ſagen wir hierdurch unſern tiefgefühlteſten Dank

Die trauernden Hinterbliebenen.

Elbingeröder Konſum-Verein,

E. G. mit beſchr. Haftpflicht

Umſtände halber iſt das Vereinslokal morgen (Donnerstag) geſchloſſen.

Der Vorſtand.

E. Kohlruſch. A. Kohlruſch. A. Dieckmann

Bekanntmachung.

Die Generalverſammlung des hieſigen

Jüngern Begräbniß-Vereins

wird Montag den 30. d M, Abends 5 Uhr, im „Hotel Zum blauen Engel“ ſtattfinden und werden die Vereinsmitglieder hierdurch zu derſelben eingeladen.

Tagesordnung:

1. Abnahme der Rechnung vom Jahre 1892,
2. Wahl eines Vorſtands-Mitgliedes,
3. Beſprechung bezw. Beſchlußfaſſung über ſonſtige Vereinsangelegenheiten.

Elbingerode, den 21. Januar 1893.

Der Vorſtand.

Generalverſammlung

des hier neu gegründeten

Geſellen-Vereins

am Donnerstag den 26. ds. Mts., Abends 8 Uhr, im Gaſthauſe „Zum Harzfreund“.

Tagesordnung:

1. Erhebung des Beitrittsgeldes,
2. Beſprechung des Stiftungsfeſtes,
3. Verſchiedenes.

Um zahlreiches Erſcheinen wird gebeten.

Das Komite.

Bekanntmachung.

Zur nochmaligen Beſchlußfaſſung über das Statut der Geſellenkrankenkaſſe findet am

Donnerstag den 2. Februar d. J., Abends 8 Uhr,

im Karl Saatzen'ſchen Gaſthauſe eine

Generalverſammlung

ſtatt, zu welcher auch die Herren Arbeitgeber eingeladen werden.

Elbingerode, den 24. Januar 1893.

Der Vorſtand.

Kurhotel Waldhof,
Elbingerode.

Mittwoch den 25. Januar 1893, Abends 8 Uhr

Grosses Konzert

der berühmten, einzig der Neuzeit entſprechenden Original-Tyroler-Konzert-Sänger-Geſellſchaft

Familie Stiegler

aus dem Zillerthal, 8 Perſonen, Damen und Herren im Nationalkoſtüm, unter Mitwirkung des Zither-Virtuoſen Herrn A Reinert, des Tenoriſten Herrn K Laakes, des Baritoniſten Herrn H Hirſchhauer und der Altiſtin Fräulein Moſer.

Entree 60 Pfg., im Vorverkauf 50 Pfg.

Es findet nur dies eine Konzert ſtatt.

Zum Vortrage gelangen nur die neueſten Kompoſitionen von Koſchat, Brixner, Penſchel 2c. Billets ſind im „Kurhotel Waldhof“ zu haben.

Holzverſteigerung
im Fürſtlichen Forſtreviere Wernigerode.

Sonnabend den 28. Januar d. J., von Vormittags 10 Uhr ab, ſollen im Reſtaurant **Chriſtianenthal** bei Wernigerode die nachverzeichneten Holzprodukte verſteigert werden:

Förſterbezirk **Elbingerode I** (Hegemeiſter Hoppe daſelbſt).
Am Petersholz und Oriberg. 200 rm Eichen-Reiſerknüppel.
Förſterbezirk **Elbingerode II** (Waldwärter Dieckmann daſelbſt).
Am Spitzenholz, Apelnhäu und Ahrenfeld. 25 rm Fichten-Scheit, 400 rm Fichten-Stöcke.
Förſterbezirk **Benzingerode** (Förſter Schmidt daſelbſt).
Am Stiefelberg und Hunsrück. 2 rm Fichten-Knüppel, 94 rm Fichten-Reiſerknüppel, 19,2 Hdt. Buchen-Stammwaſen, 2 rm Birken-Scheit, 1 rm Birken-Knüppel.

Die Fichten-Brennhölzer ſind trocken und ſtehen bequem zur Abfuhr. Im Termine iſt 1/5 des Kaufpreiſes als Angeld zu zahlen.

Der Oberförſter Schmidt.

Zur Konfirmation

empfehle das Neueſte in ſchwarzen und farbigen

Kleiderſtoffen,

ſchlichte ſchwarze Caſchmirs von 1 Mark per Meter, Konfirmations-Anzüge von 14 bis 26 Mark, bei Bedarf angelegentlichſt.

Herren-Anzüge und Damenkleider laſſe unter Garantie des guten Sitzens und neueſtem Schnitt bei billigſter Preisſtellung anfertigen.

W. Becher,
Tuch- und Modewaaren-Handlung.

Hierdurch zeige ich ganz ergebenſt an, daß ich von jetzt ab ſehr ſchöne und preiswerthe

Damen-Kleiderſtoffe

aller Art von den neueſten Muſtern auf Lager halte und zur geneigten Abnahme empfehle. Desgleichen empfehle alle Sorten Futter und Beſatzſtoffe, Bett-, Hemden- und Flickleinen, Barchende, Flanelle und Schürzenzeuge, leinene Frauen- und Kinderhemden, billige Kapotten und Filzſchuhe, große Hausſchürzen und dergl. mehr.

Hochachtungsvoll
Bertha Förſter.

Musikalische Jugendpost

enthält Biographien von Tonkünstlern, Erzählungen, Humoresken, belehrende Artikel, Theaterstücke, Spiele, Rätsel, **Musikstücke** für Klavier und Violine, **Lieder** u. a. (Preis Mark 1.50 vierteljährl) **Probe-Nummern** gratis und franko durch jede Buch- und Musikalienhandlung, sowie vom Verleger **Carl Grüninger**, Stuttgart.

Haus- und Wieſen
Verkauf

Auf freiwilligen Antrag der Er
des weil. Bergmanns Chriſtian He
hierſelbſt ſoll am

Sonnabend den 28 d. Mt

Abends 8 Uhr,
im Hotel „Zum goldenen Adler“ h
das denſelben gehörige, an der Büch
bergerſtraße unter Nr. 217 beleg
Wohnhaus, Stall und Scheune, Ha
garten und Gemeinheitstheil und e
am Bolmke belegene, 74 Ar 56
große Wieſe unter den im Term
bekannt zu machenden Bedingungen e
theilungshalber öffentlich meiſtbietend v
kauft werden

Elbingerode, den 18. Januar 1893.

Koch, Auktionator.

Grüne Bohnen,
Sauerkohl,
Kronsbeeren
empfiehlt W. Kuthe

H. Götz & Co.,
Waffenfabrikanten
Berlin, Friedrichstr. 208.
Revolver M. 5,— bis M. 75.— (Specialität)
Teschins (grösstes Sortiment) Gewehrform. M. 6,50 bis M. 50,—.
Luftgewehre (zu Geschenk geeignet) für Bolzen u. Kugeln M. 8,— bis M. 35.—
Jagdcarabin. Schrot u. Kug. 14 bis 23½ M
Centralfeuer-Doppelflinten Ia im Schuss M. 34,— bis M. 250,—.
3jähr. Garantie. Umtausch bereitwilligst.
Nachnahme oder Vorauszahlung.
Illust. Preisbücher gratis u. franco.
Telegramm-Adresse: Waffengötz, Berlin.
Fernsprecher Amt I, 4164.

Nur baare Geldgewinne.

Keine Nieten!

Nächſte Ziehung ſchon 1. Februa
1893.

Deutſch geſtempelte türkiſche

Eisenbahnloose

Jährlich 6 Ziehungen.
Haupttreffer 3 mal Fr. 600000,
3 mal 300000, 6 mal 60000,
3 mal 25000, 6 mal 20000,
6 mal 10000,
18 mal 6000, 36 mal 3000,
18 mal 2000, 36 mal 1250,
168 mal 1000, 3300 mal 400.

Jedes Loos wird mit wenigſtens
400 Fr. gezogen und in Gold à 72 pC
(Mk. 230) **prompt in Frankfurt aus**
bezahlt.

Monatl. Einzahlung mit vollem Gewinnrech
von dieſer Ziehung an auf

1 ganzes Originallos Mk. 4.

30 Pfg. Porto a. Nachn. Gewinnl. und Proſp. gratis. Beſtellungen umgehend erbeten an die

Bank-Agentur J. Sawatzki,
Frankfurt a. M.

Redaktion, Druck und Verlag von B. Angerſtein in Elbingerode.

Hierzu 1 Beilage.

Der Harz-Bote.

Amtliches Blatt der Stadt Elbingerode und Umgegend.

Erſcheint wöchentlich zwei mal, Mittwochs und Sonnabends. — Abonnements Preis vierteljährlich 1 Mark — durch die Kaiſerliche Poſt bezogen 1 Mark 25 Pfg.
Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg. nach Auswärts 15. — Anzeigen für die nächſte Nummer werden in der Buchdruckerei in Elbingerode, in Wernigerode bei B. Angerſtein bis Montags und Donnerstags, abends 7 Uhr, angenommen.

Nr. 7. Mittwoch, den 25. Januar. 1893.

Politiſche Wochenüberſicht.

Die diesjährigen Berliner Hoffeſtlichkeiten, erreichen, wie bekannt, ihren Höhepunkt, mit der Vermählung der Prinzeſſin Margarethe, der jüngſten Schweſter des Kaiſers und dem Prinzen Friedrich Karl von Heſſen. Ein glänzender Kreis von Fürſtlichkeiten wird zu dieſer Feier in Berlin weilen. Angeſagt, teilweiſe ſchon in Berlin anweſend, ſind: die Könige von Dänemark und Sachſen, der Großfürſt-Thronfolger von Rußland in Vertretung des Zaren, der Herzog von Edinburg in Vertretung der Königin von England, die Großherzöge von Baden, Heſſen und Sachſen, die engliſchen Prinzen, Herzog von Cambridge und Herzog von Connaught und viele Andere. Zum Ehrendienſt beim ruſſiſchen Thronfolger iſt der Chef des Großen Generalſtabs, zum Ehrendienſt beim Könige von Dänemark der Kommandeur des Gardekorps kommandiert. Die Kommandierung des Ehrendienſtes für den König von Dänemark ſteht einigermaßen in Widerſpruch mit den Angaben däniſcher Blätter, wonach die Eisverhältniſſe die Reiſe des Königs Chriſtian nach Berlin unmöglich machen; die däniſchen Häfen ſind allerdings geſchloſſen, doch wird der Verkehr, ſoweit möglich, durch Eisboote hergeſtellt. Jedenfalls iſt die Annahme hinfällig, daß die Zeitungsberichte über die Rede des Reichskanzlers Grafen Caprivi, in der Militärkommiſſion des deutſchen Reichstages Veranlaſſung gegeben haben könnten, den König von Dänemark zum Aufgeben der Berliner Reiſe zu veranlaſſen. Auf diplomatiſchen Wege ſind in Kopenhagen die befriedigendſten Erklärungen über die Aeußerungen des Grafen Caprivi gegeben worden. Die unrichtigen Darſtellungen der Rede des Reichskanzlers ſind im hohen Maße zu bedauern; ſie geben zu Schwierigkeiten Veranlaſſung, und wenn die Mißſtimmung, die ſie bei fremden Regierungen hervorgerufen haben, durch diplomatiſche Erklärungen auch raſch behoben iſt, ſo rufen ſie doch Mißtrauen bei den Völkern hervor, deſſen Beſeitigung weniger einfach iſt. Die Kommiſſionsſitzungen ſind nicht öffentlich, da über deren Verlauf ja ſchließlich dem Plenum des Reichstags von berufener Seite, nämlich durch den Referenten, doch Bericht erſtattet wird, ſo kann ein Bedürfnis der Berichterſtattung in den Blättern auf Grund unſicherer, zum Teil auch falſch verſtandener Angaben nicht anerkannt werden; wenigſtens würde es vollſtändig genügen, wenn vor der Berichterſtattung im Plenum nur die Beſchlüſſe der Kommiſſionen mitgeteilt würden. Jetzt grenzt die Berichterſtattung aus den Kommiſſionen nahezu an Unfug. Der Preſſe iſt ein Vorwurf nicht daraus zu machen; die Herren Abgeordneten ſollten mehr Diskretion üben.

Der Reichstag hat nun auch die Branntweinſteuervorlage an die Militärkommiſſion verwieſen; dasſelbe wird mit der Börſenſteuer-Vorlage, durch welche die Börſenſteuer verdoppelt werden ſoll, geſchehen. Dieſe drei Steuervorlagen werden ja bekanntlich gegenſtandslos, wenn die Militärvorlage fällt. Die Ausſichten derſelben ſcheinen ſich bisher nicht ſonderlich gebeſſert zu haben, wenigſtens erklärte Dr. Lieber noch am Mittwoch in der Kommiſſion, es habe ſich in der Haltung des Zentrums infolge der in der Kommiſſion gepflogenen Beratungen nichts geändert. Das Zentrum iſt aber die ausſchlaggebende Partei. Der Reichskanzler erklärte ſeinerſeits wieder, der Vorſchlag Lieber's, zweijährige Dienſtzeit auf der Grundlage der jetzigen Friedenspräſenz, ſei für die verbündeten Regierungen unannehmbar. Der Reichstag hat ferner einen Antrag der Konſervativen angenommen, welcher die Regierung um Vorlegung einer Novelle zur Gewerbeordnung erſucht, wonach der Befähigungsnachweis für die ſelbſtändige Ausübung eines Handwerks eingeführt und die Privilegien der Innungen erweitert werden ſollen. Eine ganze Reihe weiterer Anträge zur Hebung des Handwerks, welche ſowohl von den Konſervativen, wie vom Zentrum geſtellt ſind, harren noch der Erledigung.

Das **preußiſche Abgeordnetenhaus** hat die 1. Beratung des Etats beendet und iſt in die Einzelberatung desſelben eingetreten. Während der Beratung wurden auch mehrfach die Verhandlungen über die Herbeiführung eines deutſch-ruſſiſchen Uebereinkommens berührt. Die Vertreter der Landwirtſchaft befürchten von einem Zollvertrage mit Rußland eine weitere Schädigung der deutſchen Landwirtſchaft, während die Induſtrie, namentlich die Eiſen- und Maſchineninduſtrie, daß Zuſtandekommen einer Vereinbarung wünſcht. Uebrigens beginnen im Laufe der nächſten Woche im Reichsamt des Innern Konferenzen über dieſen Gegenſtand zu welchen Sachverſtändige der am Export nach Rußland intereſſierten Induſtrien berufen ſind.

Der **Streik in den fiskaliſchen Gruben des Saarreviers** iſt beendet. Die Heraufbeſchwörung desſelben war eine Thorheit, die von den Arbeitern bitter genug empfunden ſein wird. Hoffentlich hat ſich der Rechtsſchutzverein im Saarrevier, auf deſſen Konto dieſes Unrecht kommt, damit unmöglich gemacht. Auch der Streik im Ruhr-Kohlenrevier geht ſeinem Ende entgegen. Auch dieſer Ausſtand iſt nicht anders zu beurteilen, wie der im Saarrevier; die Folgen ſind hier dieſelben, wie dort. Nutzen haben von dem Streik nur die Börſenleute gehabt, welche davon eine Preisſteigerung der Kohle erwarteten und daraufhin Hauſſe-Spekulation inſzenierten.

In Oeſterreich ſind die Verhandlungen über die Herſtellung einer feſten Majorität, beſtehend aus Deutſch-Liberalen, Polen und Hohenwart-Klub, noch immer nicht zum Abſchluß gelangt. Es ſchweben noch die Verhandlungen unter den Führern, nach deren Abſchluß die Fraktionen ſelbſt noch das entſcheidende Wort zu ſprechen haben.

Der **Prozeß gegen die Verwaltung der Panama-Geſellſchaft** iſt bis auf die Urteilsſprechung zum Abſchluß gelangt. Der Generalſtaatsanwalt, hat Freiheitsſtrafen für ſämtliche Angeklagte beantragt, welche ſich, einſchließlich Ferdinand v. Leſſeps, nach ſeiner Ueberzeugung des Betrugs ſchuldig gemacht haben. Inzwiſchen ſetzt die parlamentariſche Unterſuchungskommiſſion ihre Vernehmungen fort. Gegenwärtig iſt der Führer der Radikalen, Clemenceau, an der Reihe. An den Prozeß gegen die Verwaltungsräte der Panama-Geſellſchaft ſchließt ſich nun der Prozeß wegen der **mit der Panama-Angelegenheit in Verbindung ſtehenden Beſtechungsfälle.** Die Vorunterſuchung darüber iſt abgeſchloſſen. In der letzten Zeit war verſucht worden, auch den Präſidenten der Republik, Carnot, in die Panamaaffäre hineinzuziehen. Eine Anzahl auswärtiger Berichterſtatter, die darüber an ihre Blätter berichtet hatten, darunter auch ein Deutſcher ſind aus Frankreich ausgewieſen worden. Es ſind das etwas eigentümliche Preßverhältniſſe: die franzöſiſchen Blätter dürfen ſchreiben was ſie wollen, wenn aber ein auswärtiger Korreſpondent Mitteilungen franzöſiſcher Blätter, wenn auch mit Reſerve, nach Hauſe drahtet, ſo wird er an die Luft geſetzt.

Der Konflikt zwiſchen der engliſchen Regierung und dem Khedive iſt beigelegt. Der Khedive hatte aus eigener Machtvollkommenheit ſeinen Miniſterpräſidenten Fehmi-
Paſcha [illegible] Stelle ge-
ſetzt, a[illegible]ium vor-
genom[illegible]eblich re-
duziert[illegible]ngen ver-
anlaßt, [illegible]rt haben.
Fakhri-[illegible]z-Paſcha,
der de[illegible]Spitze des
Miniſt[illegible]unehmen,
daß die[illegible]anzöſiſche
und r[illegible]i. Aus
London[illegible]nds und
Frankr[illegible]aß ihre
Regier[illegible]t die ge-
ringſte [illegible]derſpruch
zu der[illegible]ſter des
Auswä[illegible]war der
franzöſ[illegible]von der
engliſch[illegible]auf den
Khediv[illegible]

P[illegible]ſich nach
London[illegible]mit der
Prinzeſ[illegible]fen von
Paris, [illegible]

D[illegible] worden.
Die v[illegible]zunächſt
die Be[illegible]die zu-
frieden[illegible]änemark.
Die T[illegible]he Kron-
prinzenpa[illegible]verſchiedene Vorlagen an, namentlich bezüglich der Weiterentwickelung der Marine.

Die Toten des Jahres 1892.

VI. Staatsmänner.

B. Deutſche: Graf Ludwig v. Montgelas kgl. bayer. Kämmerer und Geſandter a. D., 77 Jahre, München. — Graf Karl von Kraſſow, Erbjägermeiſter, Regierungspräſident in Stralſund, 79 Jahre alt, auf Panſewitz bei Rügen. — Friedrich Mommſen, früher Präſ. des Konſiſtoriums und Kurator der Univerſität Kiel, Mitglied des preuß. Staatsrates, ſtarb auf der Reiſe nach Rom. — Serger, großh. badiſcher Geheimrat, Präſ. des Oberlandesgerichts, Karlsruhe. — Dr. von Bojanowsky, Präſ. des Reichspatentamtes und Mitglied des Staatsrats, 60 Jahre, Berlin. — Frhr. Riederer v. Paar, Geh. Legationsrat und Geſandter a. D., 69 Jahre, München, — Paul von Braun kgl. bayer. Staatsrat und Regierungspräſident der Pfalz, 71 Jahre, Speyer. — Wilh. Lauter, Oberbürgermeiſter von Karlsruhe, 72 Jahre alt. — D. Alb. Mortag, Wirklicher Geheimer Rat, Präſident der fürſtlichen Landesregierung von Reuß ä. L. — Julius Freiherr von Rechenberg, Wirklicher Geheimer Legationrat und kaiſerlich deutſcher Generalkonſul, 79 Jahre, Berlin. — D. Berd von Bonin, Oberrechnungsrat und vortragender Rat bei dem Rechnungshofes des deutſchen Reiches, Potsdam. — Karl von Scheel-Pleſſen, früher Oberpräſident von Schleswig-Holſtein, 81 Jahre, Vareſe in Oberitalien. — Friedrich Avé-Lallemant, D. k. ſächſ. Hofrat, der hervorragendſte Spezialiſt auf dem Gebiete der deutſchen Polizei-Wiſſenſchaft, Marienfelde bei Berlin. — Rudolf von Mohl, Präſident des k. württemb. Verwaltungsgerichtshofes, 89 Jahre, Stuttgart. — Günther von Barſtow, Wirkl. Geheimrat, früher Oberpräſident der Provinz Poſen, 77 Jahre. — Freiherr Ludwig von Zehmen, k. ſächſ. Wirkl. Geheimrat und Kammerherr, langjähriger erſter Präſident der ſächſiſchen Ständekammer und Führer der konſervativen Partei in Sachſen, Stauchitz. — Graf Friedrich Wilhelm Quadt-Wykradt zu Isny, k. bayer. Geſandter a. D., 74 Jahre, auf Schloß Moos bei Lindau. — Reg.-Rat D. Leopold Löwenherz, hochverdient um die Hebung der Feinmechanik in Deutſchland, 45 Jahr, Berlin. — D. Karl Peterſen, erſter Bürgermeiſter der Stadt Hamburg, 83 Jahre, Hamburg. — von Madai, der ehemalige langjähr. Polizeipräſident von Berlin, 82 Jahre Wiesbaden.

VII. Philoſophen, Philologen, Naturforſcher.

Hein. Ed. Schroeter, bedeutender Mathematiker, Dozent an der Breslauer Hochſchule, Geh. Reg.-R., Leiter des mathematiſchphyſikaliſchen Seminars, Breslau. — Joſef Perwolf, Prof. der ſlawiſchen Geſchichte und Literatur der Warſchauer Univerſität 50 J., Warſchau. — D. Hermann Kopp, Prof. der Chemie an der Univerſität Heidelberg, 74 Jahre alt, Heidelberg. — D. Franz v. Löhr, k. bayer. Geheimrat, Prof. der Philoſ. an der Univerſität München. — D. J. Budenz, Prof. der philoſ. Fakuktät an der Univerſität Budapeſt. — Mathias v. Lexer, Prof. der Philologie an der Univerſität München. — D. Aug. Wilhelm v. Hofmann, Geh. Reg.-R., Prof. der Chemie an der Berliner Univerſität, 74 Jahre alt, Berlin. — Peter Olaf Bäckſtröm, namhafter ſchwediſcher Hiſtoriker, Stockholm. — D. Karl Schellbach, Prof. der Mathematik an dem Friedrich-Wilhelm-Gymnaſium in Berlin. — D. Eduard Erdmann, Profeſſor der Philoſophie an der Univerſität Halle, 87 Jahre, Halle. — Ernſt Rommel, Bibliotekar und Privatdozent an der techniſchen Hochſchule, auch auf dem Gebiete der Dichtkunſt und des Dramas thätig, 73 Jahre, Hannover. — D. Aug. Nauck, Prof., bedutender klaſſiſcher Philologe, St. Petersburg. — Prof. D. Rudolf Hermann Weſtphal, namhafter klaſſiſcher Philologe, Stadthagen. — Richard Greef, D. Geh. Reg.-Rat, Profeſſor der Zoologie und Anatomie, Marburg. — Walter Rogge, namhafter Hiſtoriker, Halle a. d. Saale. — D. Arthur Breuſing, hervorragender Nautiker, 74 Jahre, Bremen. — Profeſſor Julius Schmidt, namhafter ſchleſiſcher Geſchichtsforſcher, Schweidnitz. — D. Arnold Gädeke, Prof. der Geſchichte an der techniſchen Hochſchule in Dresden. — Friedrich Heller von Hellwald, bekannter Kulturhiſtoriker und Etnograph, 50 Jahre, Tölz. — D. Wilhelm Maurenbrecher, Profeſſor der Geſchichte an der Univerſität Leipzig, bedeutender Hiſtoriker, Leipzig. — D. Heinrich Streintz, Profeſſor der mathematiſchen Phyſik an der Univerſität Graz, 44 Jahre, Graz. — D. Seydel, Profeſſor in der philoſ. Fakultät der Univerſität Leipzig.

VIII. Theologen.

Jubilarprieſter Domvicar Herrig, 92 Jahre alt. — Dr. theol. et. phil. Ernſt Wilh. Möller, Profeſſor der Kirchengeſchichte in Kiel — Kardinal H. E. Manning, Primas der katholiſchen Kirche in England, 83 Jahre alt. — Salvatore Magnasco, Erzbiſchof von Genua, 86 Jahre alt, Genua. — Pater Vicenzo Corneli, General des Benediktinerordens, Rom. — Paul Aloys Salme, katholiſchen Erzbiſchof von Bukareſt, 61 Jahre, Währing bei Winſt. — Zini, Erzbiſchof von Siena, in Siena. — D. Eren Kundler, Oberkonſiſtorialrat a. D., früher Mitglied des Oberkirchenrats, 81 Jahre, Berlin. — Giuſeppe de Annbale, Kardinal der römiſchen Kirche, Rom. — Franzesco Battagline, Kardinal und Erzbiſchhof von Bolagna, Bologna. — Fried. Egon Landgraf zu Fürſtenberg, Kardinal und Fürſterzbiſchof von Olmütz, 79 Jahre alt. — D. Richard Albert Lipſius, Geh. Kirchenrat und Profeſſor der Theologie an der Univerſität Jena, 62 Jahre, Jena. — Eduard Howard, Kardinalbiſchof, Erzbiſchof und Präfekt der Verwaltung der St. Peterskirche in Rom, 63 Jahre, Brighton. — Iſidor, Metropolit von Nowgorod, St. Petersburg und Finland, Präſident des heiligen Synod, 98 Jahre, St. Petersburg. — Ernſt Joſeph Renau, der berühmte Verfaſſer des viel umſtrittenen Buches „Das Leben Jeſu“, 69 Jahre, Paris. — D. Moſes von Waſſermann, k. württemb. Kirchenrat, Rabbiner der israelitiſchen Gemeinde in Stuttgart, 82 Jahre, Stuttgart. — D. theol. Joſeph Hais, Biſchof von Königgrätz, 63 Jahre, auf Schloß Chraſt bei Chrudim. — Karl Martin Allemande Lavigerie, Kardinal und Erzbiſchof von Algier und Carthago, 67 Jahre, Algier.